



Streit um Windpark im Fricktal

Messungen dürfen geheim bleiben

Der Aargauer SVP-Nationalrat Maximilian Reimann traute seinen Ohren nicht, als er an der Mitgliederversammlung des windkraftkritischen Vereins «Pro Burg» hören musste, der Verein bekäme keinen Einblick in die vorhandenen Winddaten. Hier, auf der Burg bei Oberhof will die Windpark Burg AG fünf Windräder aufbauen.

An der Windpark Burg AG beteiligt sind die Gemeinde Kienberg mit 5 Prozent, die AEW Energie AG mit 25, Vento Ludens Suisse GmbH mit 30 und die Genfer Stadtwerke mit 40 Prozent. Offensichtlich seien die Betreiber des Projekts versucht, «unter dem Deckel der Intransparenz die Ertragsprognosen zu beschönigen und damit die betroffenen Gemeinden mit lukrativen Abgeltungen für sich zu gewinnen», vermutete Reimann. Eine Beschönigung bestreitet die Windkraft Burg AG.

Flugs griff Reimann nach der Versammlung in die Tastatur und reichte Fragen an den Bundesrat ein. Ob dieser willens sei, «mir Einblick in diese

«Geheimdaten» zu verschaffen?», wollte er von der Landesregierung wissen. Nein, antwortet der Bundesrat. Die Messungen habe die Firma mit eigenen Mitteln finanziert und demnach seien die Daten deren Eigentum. «Der Bundesrat kann somit keinen Einblick in die Daten gewähren.» Er stelle aber mit dem Windatlas Grundinformationen über die Windverhältnisse in der Schweiz bereit. Dieser sei öffentlich und stehe allen interessierten Kreisen zur Verfügung.

«Mit dieser «Verschwiegenheitspolitik» verschaffen sich die beiden im öffentlichen Eigentum stehenden Hauptaktionäre der Windpark Burg AG, die Stadtwerke Genf und die AEW Energie AG, aber alles andere als öffentliches Vertrauen», kommentiert Reimann die Antwort. «Wer mit einem solchen Projekt derart massiv in eine intakte Naturlandschaft eingreifen und den betroffenen Dörfern signifikante Immissionen zumuten will, sollte mit offenen Karten spielen», findet Reimann. THOMAS WEHRLI